



Schulleiterin Sonja Schmithals berichtet über die Pläne zur Aufnahme von Schülern aus der Ukraine an der Werner-Heisenberg-Schule, zu denen auch die Aufstockung des Lehrpersonals gehört. Foto: Volker Dziemballa (VF)

Lehrer für Flüchtlinge gesucht

Heisenberg-Schule bereitet sich für die Aufnahme von Schülern aus der Ukraine vor

Von Charlotte Martin.

RÜSSELSHEIM. 2800 Schüler aus knapp 70 Nationen: An der Werner-Heisenberg-Schule (WHS) hat man bereits viel Erfahrung mit Schülern unterschiedlichster Herkunft. Nun sieht Sonja Schmithals, seit 2019 Leiterin der Berufsschule des Kreises in Rüsselsheim, mit ihren 150 Lehrkräften aber einer neuen herausfordernden Zeit entgegen.

An der WHS werden schon bald geflüchtete Jugendliche aus der Ukraine erwartet. „Wie viele der bundesweit eintreffenden Kriegsflüchtlinge dem Kreis und der Stadt Rüsselsheim zugewiesen werden, ist ja noch ungewiss“, sagt Sonja Schmithals und fügt hinzu: „Im Vergleich zu bisherigen Zuzügen sind die Bedarfe schwer einzuschätzen. Und auch die Frage, wie lange ukrainische Schüler bleiben, ist ungewiss.“ Trotz allem betont die Rektorin: „Vorarbeiten müssen wir jetzt in jedem Fall. Wir gehen davon

aus, dass in den nächsten Tagen und Wochen erste Schüler ankommen.“

In Hessen seien für sie vor allem die Beruflichen Schulen mit den „InteA-Klassen“ (Integration durch Anschluss und Abschluss) wichtig, die 2015/16 als gezielte Lernform für Geflüchtete an den Start gingen. „Sie richten für Geflüchtete aus aller Welt den Fokus auf den Erwerb der deutschen Sprache in Verbindung mit beruflichem Fachspracherwerb, der Perspektiven öffnet“, so Schmithals. Derzeit habe die WHS fünf InteA-Klassen für die Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 19 Jahren. Für die jungen Leute aus der Ukraine wird man weitere einrichten. Es gehe um die Organisation von Räumlichkeiten – etwa durch zeitliche Entzerrung des Unterrichts – wie auch um Überlegungen zur personellen Abdeckung. Mit anderen Worten: Schmithals sucht neue Lehrer als Verstärkung. Sie setzt auf Quer- und

Seiteneinsteiger, sagt Sonja Schmithals. „Wir haben diese Zusammenarbeit bisher immer als befruchtend erlebt.“

Demnächst will sie dafür auch Stellenanzeigen schalten, neben Deutsch auch in englischer Sprache verfasst. Hilfreich wären Sprachkenntnisse, aber auch Unterrichtserfahrung und „das Herz am rechten Fleck“, ist darin zu lesen.

Es gehe eine gute Einarbeitung voraus, es gebe an der WHS mit Lehrerin Kristin Limburger auch eine Willkommensbeauftragte für Quereinsteiger. „Ich denke dabei etwa an Lehramtsstudierende oder an Menschen, die sich schon in der Flüchtlingshilfe engagiert haben.“ An der Tatsache, dass der Lehrerarbeitsmarkt „leer gefegt“ ist, sei nichts zu ändern, meint Schmithals: „Ich muss also andere Wege gehen, um Menschen für die kommenden Aufgaben zu interessieren.“

In den Vorjahren seien in den InteA-Klassen viele Schüler ge-

wesen, die zunächst alphabetisiert werden mussten. „Ich erwarte jetzt junge Leute, die in der Ukraine die Schule besucht haben. Wir gehen davon aus, dass sie froh sein werden, wieder eine Struktur zu haben“, sagt Schmithals. Doch schwer abzuschätzen sei dabei etwa auch die Frage, wie groß die Motivation sein werde, Deutsch zu lernen, wenn die Hoffnung dominiere, vielleicht bald schon in die Heimat zurückzukehren.

Andererseits sei auch mit Traumatisierung durch Kriegs- und Fluchterfahrung zu rechnen. „Diese muss sensibel aufgefangen werden. Unsere Schule ist mit vier Sozialarbeitern gut aufgestellt. Zudem haben unsere InteA-Lehrkräfte aus dem Unterricht mit Geflüchteten viel Erfahrung.“ Auch eine Schulpsychologin des Schulamts sei bei Bedarf erreichbar.

📧 Interessierte können sich per E-Mail an schmithals@whs-ruesselsheim.de wenden.